

Farbtupfer aus Nord und Fernost

Teilnehmerinnen eines internationalen Workcamps bereichern die Kinderstadt Sprottenhausen

Gaarden. International ist Gaarden sowieso. Und erst recht Sprottenhausen. Zu verdanken ist das nicht zuletzt zehn jungen Frauen, die unter Regie des Vereins Service Civil International (SCI) ehrenamtlich das Betreuungsteam der Kinderstadt verstärken. Für die jungen Sprottenhausener ergibt das viele Gelegenheiten, etwas über fremde Länder zu lernen.

Von Martin Geist

Freies Essen und ein Bett in der Jugendherberge. Das ist der einzige Lohn, den die Teilnehmerinnen des Workcamps mitbringen, das in dieser Form eher ungewöhnlich ist. Ob in Asien, Afrika, Lateinamerika oder Nahost: Häufig geht es bei den SCI-Projekten um den Bau von Schulen oder Spielplätzen oder um ebenfalls eher rustikale Arbeiten im Umweltschutzbereich. Gerade die rein soziale Ausrichtung der von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) aufgebauten Kinderstadt kommt aber bestens an.

„Sehr schön, dass den Kindern so etwas geboten wird“, die schwärmt 19-jährige Vivian Lee, die es in Sprottenhausen auf Anhieb zu großer Beliebtheit gebracht hat. Das liegt an ihrem freundlichen Wesen und genauso daran, dass sie chinesische Kalligrafie kann. Erste Lektionen darin erteilt sie derzeit den Sprottenhausenern, und weil sie halt eine Nette ist, schreibt sie auf Wunsch ganz individuelle Sachen auf. „Ich liebe Dich“ in chinesischer Schönschrift, das hat schon was.

Vivian Lee, die in Taipeh Ökonomie studiert, hat zwölf Stunden Flug auf sich genom-



AWO-Mitarbeiterin Tina Sibenik (links) und die finnische Workcamp-Teilnehmerin Salla Hirvonen vor der Interkulturellen Hütte.

men, um in Kiel zu helfen und anschließend weitere Camps in Frankreich und Schweden zu absolvieren. Der Aufwand lohnt sich nach Überzeugung der Taiwanerin: „Ich liebe Kinder und neue Erfahrungen.“

Salla Hirvonen aus Finnland ist eh bekennender Deutschland-Fan, studierte Germanistik, arbeitete zeitweise in Deutschland und Österreich. „Sehr schön“ findet sie dieses Workcamp, das für sie das erste überhaupt ist. Und die für sie völlig neue Idee einer Kinderstadt ist aus Sicht der 26-Jährigen „extrem interessant“.

Zwei Wochen währt der Aufenthalt der zehn Frauen, die außerdem aus der Türkei, der Ukraine und Polen angereist sind. Der Auf- und Ab-



Vivian Lee aus Taiwan lehrt in Sprottenhausen die Kunst der chinesischen Kalligrafie. Fotos mag

bau von Sprottenhausen gehören dazu, denn bei SCI sollen die Workcampenden (die übrigens auch männlich sein dürfen) ein Projekt möglichst vom Anfang bis zum Ende begleiten. Susann Thiele, die mit Ilka Sommer die Gruppe betreut, hat das im Balkan schon mehrfach erlebt und es dabei zu einiger Fertigkeit im Umgang mit Mörtel und Mauer-

stein gebracht. Andere Kulturen jenseits kommerzieller Bettenburgen kennenzulernen, das reizt sie an diesem Ehrenamt. Und wenn sich manche Leute wundern, dass sie dafür ihr Geld und ihren Urlaub opfert, bleibt sie entspannt: „Für mich ist das eine schöne Abwechslung zur Schreibtischarbeit.“

Dass die Kinderstadt erst-

mals eine Interkulturelle Hütte, ein Dolmetscherbüro und eine Sprachschule bieten kann, ist teils ebenfalls eine Folge des Workcamps. Gaarden ist zwar, wie gesagt, sehr international, richtig bunt wird Sprottenhausen aber erst durch Gäste, die aus so exotischen Ländern wie Taiwan oder auch Finnland kommen.



Versprechen der Kandidaten

Bürgermeisterkandidatin Kristina Kleistner (11) wollte als oberster Kopf von Sprottenhausen die Steuern auf nur zehn Prozent senken. Dies kam gut an bei den Bürgern. Die Sprotten, die Hjördis und Zoe dann übrig haben, wollten sie in Essen investieren. Josephine Wiegand (12) plante, an warmen Tagen Eis umsonst auszugeben, den Apfelsaftpreis auf eine Sprotte und den Kuchenpreis auf drei Sprotten zu senken. Helferin Inka hat da nur eine Frage: „Wo kommt das Eis denn her?“ Tino war auch Anwärtin auf den Bürgermeisterposten. Er möchte die GEZ-Gebühren abschaffen und für mehr Geld in Sprottenhausens Kassen kämpfen. Sein Wahlkampfslogan lautete: „Alles easy!“

Gewählt wurde übrigens Brian (siehe KN von gestern). Ob die Wahlversprechungen gehalten werden, wird die Redaktion der „Sprottenhausener Nachrichten“ kritisch beobachten.

Finja (15), Victoria (10) und Isabell (7)